

Predigt von
Pastor Bernd Lohse



StJacobi

Dass wir rausdenken können, handlungsfähig bleiben und staunen...

19. Sonntag nach Trinitatis | 23. Oktober 2022

Text: Markus 2,1-12

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

Die Liebe Gottes

Und die uns umhüllende Gemeinschaft des Heiligen Geistes

Sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,

Das Evangelium heute ist voller Staunen: erst staunt Jesus über die vier, die ihm den Gelähmten vor die Füße legen... dann staunen die Leute ... und vielleicht staunen die Schriftgelehrten auch und es verschlägt ihnen die Worte...

Was ist geschehen? Es war doch alles wie sonst auch:

Der berühmte Rabbi Jeshua aus Nazareth zieht die Massen an, wie ein Pop-Star.

Die Leute rangeln um die besten Plätze und versperren den Weg; sie lassen nicht mal die vier durch, die einen Gelähmten zu Jesus bringen wollen.

Dem Heiligen im Weg stehen – ja, das können wir egoistischen Menschen gut.

Und auch das: nach Fehlern suchen und mäkeln wie die Schriftgelehrten, die nur auf einen Satz des Rabbis warten, den sie diskutieren, bestreiten und zerlegen können.

Und mitten Rabbi Jesus: er sitzt im viel zu engen Haus neben der Synagoge von Kapernaum, vielleicht genervt von der Enge und dem Gedrängel. Und predigte er „das Wort“... Eine gute Botschaft... Ich frage mich, ob sie's überhaupt hören konnten?

Das war also die Situation, in die die Vier mit der Trage kommen.

Und sie verändern alles: lassen sich nicht abdrängen, suchen zielstrebig einen Weg, den es bis dahin noch gar nicht gab, decken das Dach des Hauses ab und lassen den Gelähmten hinunter, direkt Jesus vor die Füße.

Jesus staunt über die Tatkraft, den Glauben und Liebe dieser Menschen. Ihr Glaube stützt den, der vielleicht nichts mehr zu hoffen wagte. Sie glaubten sozusagen für ihn mit. Gut, wenn man solche Menschen in der Nähe hat.

Und jetzt, wo das Haus zum Himmel offen ist, irritiert Jesus mit diesem Satz: Deine Sünden sind dir vergeben. Also: Gott ist einverstanden mit dir.

Jetzt bricht eine andere Wirklichkeit an... eine, in der Gelähmte wieder gehen... Eine, in der Vergebung, Neuanfänge und neues Leben möglich werden.

Den Vertretern der Ordnung passt dieser Satz nicht ins Konzept.

Sie finden ihn anmaßend... Wie kann der nur...

Nach dem Motto: wo kommen wir denn hin, wenn Tote nicht tot blieben, gelähmte gehen und Schuld nicht mehr wichtig ist.?

Dann steht der Gelähmte auf, geht umher und alle staunen.

Was zeigt mir diese Geschichte?

Vor allem, dass oft Menschen im Weg stehen, wenn es um die Nähe des Heiligen geht.

Ich entdecke aber auch, dass und wie Gott wirkt: durch Worte, die Glauben wecken und durch das Handeln der Nächstenlieben, die auf Veränderung hoffen.

Sie öffnen das Haus zum Himmel hin.

Beides gehört zusammen: Evangelium und Nächstenliebe, Ansage der anderen Wirklichkeit und Diakonie.

Ich entdecke aber auch, wie problematisch eine Religion wird, wenn sie starr auf Ordnungen und Richtigkeit setzt und damit kranke Verhältnisse zementiert.

Ich staune: Was Worte und Taten können, die zu Gottes Wirklichkeit hin öffnen.

Worte, die uns vielleicht paradox oder irritierend vorkommen.

Mit solchen Sätzen verändert Jesus die ganze eingeübte Denkpraxis eines Menschen, die Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, die Schuldgefühle... Er sagt einem Menschen: Gott liebt dich, ist mit dir einverstanden, nichts trennt dich mehr von ihm.

Steh auf, nimm dein Bett und geh.

Und das heißt für mich: trau dich, nimm deine vergangene Geschichte unter den Arm und geh dem Neuen entgegen.

Was Worte können, wissen wir doch: ich vermute, Sie alle erinnern Sätze, die für Sie Wirklichkeiten verwandelten. Sie konnten nur staunen.

Worte haben eine Wirkmacht. Selbst profane Worte.

Denken Sie gerne auch an Merkels Satz: Ihre Spareinlagen sind sicher.

Bei Jesus geht es um Worte, die die Enge von Ideologien, Ordnungen und erdrückenden Notlagen verlassen... Worte, die zum Himmel öffnen und Mut machen.

Brauchen wir nicht gerade heute solche Worte?

Für die Menschen in der Ukraine, die vor Angst und Sorge erstarren...

- Es wird eine gute Zukunft geben nach diesen Grausamkeiten...
- Putin wird nicht siegen...?

Jesus war ein Meister darin, seine Zuhörenden zum „Rausdenken“ zu bewegen.

Und er nutzte Sätze, die aus einer anderen Wirklichkeit gespeist waren und den Blick aus der Enge in den Himmel wenden.

Dafür ist es manchmal nötig, Dächer abzuräumen und das zu entfernen, was dem Blick auf Gottes Nähe und dem Himmel im Weg steht.

Es ist doch so: Wenn wir manchmal keine Wege sehen, Gott kann uns welche öffnen...

Wir dürfen mit Gottes Nähe rechnen, also damit, dass alles anders werden kann.

Glaube an Gott ermöglicht das Rausdenken aus erstarrten Wirklichkeiten.

Sagt: Es ist Bewegung möglich, wo alles erstarrt war.

Es ist möglich, etwas zu tun, wenn es scheinbar keinen Weg gibt.

Ja, und ich bin gewiss, dass mit dieser Botschaft und einer neuen Beweglichkeit und Menschenliebe die Kirche eine große Chance hat in der Zukunft.

Wenn sie nah ist bei den Menschen und selbst voller Zuversicht bleibt.

Zum Himmel offen und voller Tatkraft für die, die in Not sind...

Wo das geschieht, können Menschen nur staunen.

Amen